

Wo Kleider und Figuren sich ergänzen

LANGENTHAL Anziehendes im wahrsten Sinne des Wortes kreiert Schnitttechnikerin Christine Hurst. Anziehungskraft üben die Figuren aus Eichenholz von Christof Cartier auf die Betrachter aus. Eine Ausstellung, die auch von Synergien lebt.

«Ohh» heisst die Figur beim Eingang zur Ausstellung. Bildhauer Christof Cartier hat ihr noch eine Hose mit Streifenmuster gemalt. Eigens für Schnitttechnikerin Christine Hurst, die gerne Matratzenstoffe verarbeitet.

Anziehende Mode und Kunst mit der Kettensäge sind keine alltägliche Verbindung. «Eine Gemeinsamkeit sind unsere Kreativität und die Liebe zum Detail», sagt Christine Hurst, die Kulturpreisträgerin 2015 der Stadt Langenthal. Zudem seien beide Machertypen und selbstständig tätig. «Kennen gelernt haben wir uns vor vielen Jahren an der Jahresausstellung im Kunsthhaus Langenthal. Wir haben viele gemeinsame Freunde, und anlässlich eines Geburtstagsfests haben wir beschlossen, nicht mehr länger über eine gemeinsame Ausstellung zu reden, sondern sie zu realisieren», erklärt Christof Cartier.

Schräge Schnitte und Ideen

2004 lancierte Christine Hurst ihr eigenes Modelabel Cascade. Fünf Jahre später hat sie ihr Langenthaler Geschäft eröffnet und inzwischen eine grössere Ladenfläche gemietet. Das ebnet Optionen für Events wie die aktuelle Ausstellung. Diese präsentiert unterschiedliche Kunstformen und zieht unterschiedliche Besucher an.

Ausgefallene Schnitte und Ideen sind neben ungewöhnlichen Materialien das Markenzeichen von Christine Hurst. Als Schnitttechnikerin entwirft sie tragbare Mode, die sie in exklusiven Kleinserien herstellt. Neben Gehabtem und Bewährtem findet man weite, luftige Hängerkleid-

chen. Verspielte Spitzen und Rüschen sind en vogue, ebenso Tupfen. Elegant ein Jäckchen aus Création-Baumann-Stoff, durchwirkt mit einem Silberfaden. «Für eine Serie in frühlinghaften Grüntönen habe ich mit dem Färben von Stoffen experimentiert», erklärt Hurst, die neu Badkleider herstellt. Auch dies hat Christof Cartier kreativ aufgenommen, einige seiner Figuren mit Bikinis «bekleidet» und eine eigene Sommermode-Kollektion geschaffen.

Kunst mit der Kettensäge

Der Steinbildhauer Christof Cartier lebt und arbeitet in Graben. Für traditionelle Arbeiten wie Grabsteine oder Brunnen wendet er das gelernte Handwerk an. Vor zwanzig Jahren besuchte

er die Kunsthochschule Wien und eignete sich das Bearbeiten von Holz mit der Kettensäge an.

Fasziniert von dieser Technik, lässt er seine Figuren nicht mit dem Schnittzeisen, sondern mit der Kettensäge entstehen. «Ich bearbeite das Eichenholz, wenn es frisch ist, dann ist es noch but-

«Eine Gemeinsamkeit sind unsere Kreativität und die Liebe zum Detail.»

Christine Hurst

terweich. Zuerst sind da der Baum, die Eiche, der Stamm, das Holz, der Geruch, die Kettensäge, der Lärm, das Sägemehl, der Schnitt, das Volumen, die Form, die Figur», sinniert der Kunstschaffende. Sensibilität und die

Auseinandersetzung mit der dreidimensionalen Optik ist die grosse Herausforderung seiner Kunst. 2015 war Cartier Preisträger des Bildhauersymposiums Büren an der Aare.

Feinfühlig Wahrnehmung

Seine Werke wurden unter anderem in zahlreichen Ausstellungen gezeigt wie Kunst am Schlossberg in Melchnau, im Kunst-Hof Wangenried oder an den Attiswiler Kunstwegen.

Mit feinfühlig Wahrnehmung schafft Christof Cartier ausdrucksstarke Figuren, die den Betrachter anziehen. Er nennt sie Alberto, Martin, Rita und stellt sie in ein neues Licht – in die Lampen, die Christine Hurst und ihr Partner aus alten Einzelteilen neu zusammengesetzt haben.

Brigitte Meier

«Was zieht Dich an?» Ausstellung vom 10. Mai bis 25. Juni im Atelierladen Cascade, Wiesenstrasse 21.



Aufeinandertreffen im Modeladen: Christine Hurst und Christof Cartier.

Daniel Fuhs